

Berliner Grün - schützen, erhalten, bewahren

Grünflächen, Parks und Kleingärten wirken in Städten temperaturreduzierend

Erinnern Sie sich noch an den Sommer 2015? Es gab mehr als doppelt so viel Hitzetage mit über 30 °C als im Durchschnitt üblich. Auch in Zukunft wird sich die Zahl der Hitzetage und Tropennächte (> 20 °C) weiter erhöhen. Gegen Ende des Jahrhunderts wird jeder 3. Sommertag so heiß sein, gleiches gilt für die Tropennächte.

Insbesondere Städte und Stadtteilzentren mit dichter Bebauung sind Hitzeinseln. Aufgrund der Wärmeemissionen der Gebäude, der versiegelten Flächen und des Verkehrs unterscheidet sich Ihre Temperatur um bis zu 12 °C von der Umgebung. Von der Zunahme der Wärmebelastung sind insbesondere Kinder, Ältere, chronisch Kranke, Schwangere und Menschen mit harter körperlicher Arbeit betroffen. In durchgrünter Ortsteilen treten deutlich weniger Tage mit einer medizinisch relevanten Belastung auf. Grünanlagen, Kleingärten und Parks kühlen die umliegenden Gebiete, sind Frischluftschneisen in die Stadt und sorgen bei Starkregen für Versickerung. Eine die Zukunft ignorierende Stadtplanung verdichtet die Stadt ohne an die Folgen zu denken und beschleunigt damit den Anstieg der thermischen und der bioklimatischen Belastung der Infrastruktur und vor allem der Menschen. Es gilt, die Wechselwirkungen zwischen baulicher Dichte, intensiver Verkehrsnutzung, Stadtgrün und dem Klimawandel zu beachten.

Wohnortnahe Grünanlagen sind wichtige Spiel- und Lernorte für Kinder

Für unsere Kinder findet in Wohnortnähe die alltägliche Erholung statt. Grüne Naturerlebnisräume zum Spielen, Toben, Radfahren und in der Sonne liegen sind dabei von zentraler Bedeutung. Kinder halten die Natur für wichtig und assoziieren Spaß, Wohlbefinden und Entspannung mit Natur. Zudem zeigen Untersuchungen, dass jede Art von Spielen außerhalb der Wohnung zur Verbesserung der Kondition, der Motorik, der Konzentrationsfähigkeit und des sozialen Miteinanders von Kindern beiträgt. Es bedarf dafür keiner neuen, teuren Spielplätze, sondern geeigneter Grünflächen und naturbelassener Räumen für gefahrloses Spielen.

Öffentliche Grünflächen in CW sollen weitgehend (Luxus-)Wohnungen weichen

Charlottenburg-Wilmersdorf ist der Bezirk Berlins mit der zweitschlechtesten wohnungsnahen Grünversorgung. Laut dem Berliner Senat sollen jedem Berliner mindestens 6 qm wohnungsnaher Grünfläche zur Verfügung stehen. In Charlottenburg-Wilmersdorf sind es weniger als 4 qm. Einerseits will das Bezirksamt aus Fremdmitteln den kleinen Park am Olivaer Platz für 2,5 Mio. €, gegen den Willen der Anwohner, denen ein wenig Pflege des Parks ausreichen würde, umgestalten. Andererseits sollen im Bezirk die noch bestehenden Grünflächen und Kleingärten nach dem Motto „Wir wollen Wohnungen bauen“ weitgehend bebaut und somit der bereits geringe Grünflächenanteil weiter verringert werden. **Die lebenswerte Stadt wird Gewinninteressen geopfert! Die hilflose Reaktion der konzeptlosen Berliner Politik auf das Wachstum der Stadt gipfelt darin, Investoren die Stadtplanung zu überlassen und gesellschaftliche Bedürfnisse zu ignorieren.**

Die Folge: Der Nutzungsdruck auf kleine Oasen, aber auch große Parks und Freiflächen wächst. Auf den verbleibenden öffentlichen Grünflächen kommt es in der Folge zu massiven Nutzungskonflikten: alt gegen jung, Kinder gegen Alte, Radfahrer gegen Spaziergänger, Behinderte gegen Gesunde. Eine funktionierende Stadt braucht aber Platz für alle!

GRÜN statt Beton

Grünflächen entscheiden, ob ein Stadtteil als lebenswert wahrgenommen wird. Sie sind ein wichtiger Grund sich für einen Wohnort zu entscheiden! *Berlin braucht mehr Grünflächen für seine Bewohner, weil Berlin mehr Wohnraum für mehr Bewohner braucht!*

Unterstützen Sie unser Bürgerbegehren, denn

nur mit wohnortnahen Grünflächen zum Spielen, zur Erholung, zum Spazierengehen und für das Stadtklima bleibt Charlottenburg-Wilmersdorf attraktiv und lebenswert!

Bürgerbegehren-in-cw.de